Mscr. Dresd. App. 2712, B15, 43 (6)

ein Herzleiden hatte mich gequält. Ich glaubte mei-
nen Puls und zeigte ihn dem Herrn. Ich zeigte ihm
die Verordnung des Geheimeraths daß die Frau Königin
mich so krank fände daß er Sie benachrichtigen und
Sie mir ihren Arzt geschickt habe, welches ihm
der G. d. K. nicht anders als gerne angenommen
sein könne indessen damit ich sein Zeug-
niß bestätigte, um sich zuvor überein stimmen
zu sehen, jeder Schein der Partheilichkeit vor-
sichtig würde der nicht ihm als einem so ergebenen
treuen meines Hauses fallen könnte. Er würde
einen Augenblick verlegen, dann stellte er mei-
nen Puls zeigte daß ich noch etwas Fieber
habe, fand daß sich meine Nerven zu aufgeregt
bey geschwächt daß wenn es mir leicht anfänglich
wir viel geschwächt haben müßte in dieser Nacht-
zeit schrieb mir seine Anfänge, und ich unterrichtete
umständlich, widerstand, daß ich nicht sehr angenommen
sei sondern die Gelassenheit des Königs dazu habe
und legte das Cabinetsschreiben bei, daß ich
nicht aus Laune die Kinder vom Lande weg
zu ziehen wolle, sondern das Gegentheil davon mei-
ne augenblickliche Zurückkunft gewünscht würde, und
beiße nicht durch meine Gesundheit unmöglich
sei, und fügte das Zeugniß des Stabsmedicus
Richters und auch meinen Arzt bei. Wer nun